

Moderne Getreidelagerung

Autor(en): **Wirth, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne Getreidelagerung

von Fourier Wirth H., Uzwil

Wer von Winterthur in Richtung St. Gallen fährt, gleichgültig ob per Strasse oder Schiene, der passiert die altehrwürdige Äbttestadt Wil an der Pforte des Toggenburgs und des St. Gallerlandes überhaupt. Am westlichen Stadteingang nimmt ein imposantes Bauwerk seinen Blick gefangen. Es ist dies der neue, 63 Meter hohe Getreide-, Umschlag- und Lagersilo, der seit ca. einem Jahr in Betrieb steht.

Der von der SBB in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Getreideverwaltung erbaute Silo in Wil wurde in Eisenbeton ausgeführt und weist in 134 Zellen eine Aufnahmekapazität auf von 18000 Tonnen Getreide. Es ist dies der grösste Silo dieser Art in der Ostschweiz. Die beiden Zellentrakte weisen je eine Höhe von 43 Metern auf, zwischen denen der Maschinenturm mit seinen 63 Metern steht. Die Länge des Silos beträgt 71,5, die Breite 15,5 Meter. Für den Bau wurden 9800 Kubikmeter Beton und 585 Tonnen Armierungsstahl benötigt. Die ganze Anlage weist 66 Motoren mit einer Gesamtleistung von 430 PS auf.

Die Annahme des Getreides kann aus zwölf Eisenbahnwagen gleichzeitig erfolgen, die auf zwei Gleisen vom Bahnhof direkt vor den Silo fahren. Die gewöhnlichen Güterwagen werden durch mechanische Entladeschaufeln, von denen vier zur Verfügung stehen, entleert, während die modernen Tankwagen innert weniger Minuten das Getreide in die Annahmegossen entleeren können. Eine weitere Annahmestelle mit vier Annahmehubern ist für die gleichzeitige Entleerung von Lastwagen geschaffen. Die Annahmekapazität beträgt aus Eisenbahnwagen und Camions je 150 Tonnen pro Stunde. Die Gossen unter den Gleisen nehmen 200 Tonnen Getreide auf. Zwei mechanische Kettentransporteur mit einer Stundenleistung von je 75 Tonnen bringen das Fördergut unter den Siloturm, von wo es von zwei weiteren Kettentransporteur in einen Pendelverteiler geleitet wird, der dafür sorgt, dass das Getreide in einen der vier Elevatoren fliesst. Von der Elevatorgrube, die sich acht Meter unter den Gleisen befindet, wird das Getreide auf die Höhe des 12. Stockwerkes befördert, wo es auf eine der vier Durchlaufwagen im 11. Stock gelangt. Diese wägen das Getreide automatisch. Das verwogene Gut wird hierauf in vier Bunkern im 10. Stockwerk aufgefangen, gelangt auf einen Pendelverteiler, der es ermöglicht, das Getreide an acht verschiedene Orte zu leiten. Die Maschinen im Turm haben also das Getreide in das oberste Stockwerk zu fördern, damit es entweder in die Zellen zur Lagerung oder für den sofortigen Versand in die Vorbereitungsbunker geleitet werden kann. Im Turm befindet sich ebenfalls eine Saatgutreinigung, die gewisse Inlandweizensorten von Unkraut usw. befreit, damit diese wiederum als Saatgut an die Landwirtschaft abgegeben werden können. Ferner finden wir im Turm zwei Getreidetrockner mit einer Stundenleistung von je fünf Tonnen Weizen, die den Wassergehalt des Weizens von 18,5 auf 14 Prozent reduzieren. Die Heizung erfolgt durch Oelfeuerung. Zwei Tanks von je 150000 Litern stehen dazu zur Verfügung. Eine moderne Aspirationsanlage entzieht dem Getreide und den Maschinen den beträchtlichen Staub, der bekanntlich in jedem Silobetrieb auftritt.

Es kann vorkommen, dass das angelieferte Getreide von Ungeziefer durchsetzt ist (Kornkäfer). 26 Silozellen sind für die Begasung eingerichtet, wo der unerwünschte Gast vernichtet wird.

Damit das gelagerte Getreide kontrolliert werden kann, sind in den meisten Zellen Fernthermuranlagen eingebaut. Die Zellentemperatur kann jederzeit vom Kommandoraum aus abgelesen werden. Das Starten sämtlicher Motoren sowie die pneumatische Bedienung der Klappenkasten kann vom Kommandoraum aus erfolgen. Auf der Schalttafel ist das Laufschemata der kompletten Anlage dargestellt und die gewählten Materialläufe sind durch Leuchtsignale markiert.

Selbstverständlich kann das Getreide auch in Säcke abgefüllt werden, was wiederum durch automatische Absackwaagen geschieht, von der jede eine Stundenleistung von 180 Säcken à 100 Kilo aufweist. Über vier Verladeöhre wird der Losverlad in Eisenbahnwagen getätigt.

Die ganze Anlage ist sehr grosszügig geplant und gebaut worden und bildet für unsere Getreide- und Brotversorgung eine wesentliche Stütze. Mit dieser kurzen Skizzierung dürfte auch dem Laien aufgezeigt werden, was in so einem Getreidesilo alles vor sich geht.